Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Siebenbürgisch - sächsische Volkslieder : im Kaisder Dialekt.

Autor: Theil, Stephan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ob zu *raiten*, f., hofraum (Schm. III, 155), oder ob = rottung (v. reuten, Schm. III, 165)? — „Wahrscheinlich gehört es mit dem kärntnerischen *reid·n*, f., die bogenwendung des wagens, zu dem verb. *reid·n*, wenden, drehen, und bezeichnet also eine wendung oder kehre des weges: vgl. Z. V, 255, 69, auch III, 105 u. V, 252, 3. — *aini*, hinein, wie nachher *åwi*, hinab, und *außi*, hinaus; Z. IV, 58. 133, III, 9. 537, IV, 8. — *nàcha'* (nachher), hernach, alsdann; Z. V, 256, 124. 267, 8. — *lucka*, f., lücke, öffnung, schmaler durchgang; Schm. II, 433: *luck·n*. — *pléß·n*, f., blöße, freies, unbewachsenes land; vgl. Z. IV, 491. — *siaxt·*, d. i. *siachst·*, siehst du. — *in kûgaruz*, den mais; zu *in* vgl. Z. IV, 553, 1. V, 255, 70; zum slav. *kûgaruz*, m., ungar. kukoritza, s. Z. V, 330, 2. — *ta' wöld ú˜glaich* (⏑́ ⏑̀), der welt ungleich, unerhört (vgl. unten: *dàs håd t· welt nit g·seg˜n*); auch in Koburg hört man diese steigernde wendung. — *knui*, genug. — *lipp·l*, m., eigentlich kürzung aus Philipp, bezeichnet einen ungeschickten, dummen menschen; Schm. II, 486. Z. III, 315. — *hü!* antreibender zuruf an die pferde; Z. V, 451."

IV. „*navinga'*, m., bohrer; Z. IV, 37 f. — *héndlawàg˜n*, m., hühnleinwagen, name des grofsen wagens. — *di drai måda'*, die drei mähder, werden auch *di drai kini'*, die drei könige, genannt. Schm. II, 550: die drey måder, beym landmann die den Jacobsstab bildenden 3 sterne am himmel. — *stengan* (wir u. sie) stehen; Z. II, 95, 51. IV, 537, I, 4. — *ka blaibns* (kein bleibens), keine bleibende stelle, ein von „kein" abhängiger genitiv, wol in falscher analogie dem genitiv bei was, icht, nicht etc. nachgebildet; vgl. Schm. § 762. Grimm, gramm. IV, 451. 727 f. 737 f. u. die wendung: hier ist (nicht) seines bleibens (auch koburg.: *er hot ká bleib·ns, dô is nett seines bleib·ns* und: *do hilft ká red·ns*). Entfernter liegt der gedanke an ein (namentlich aus dem infinitiv) gebildetes subst. auf *-s*, wovon Z. III, 129. 281, 71. 427, 68 geredet worden.

Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder

im Kaisder Dialekt.

Mitgetheilt von **Stephan Theil.**

I.

Zé Krînen, zé Krînen, fi͡ur der borgern ärem di͡ur,
di͡u stît ən grâs̓grån lå͡ind· derfi͡ur,
ei i͡uwen äs̓ sä brît, ei àin äs̓ sä schmôl,
dràf så͡int séch frâ nôəchtegôl.
„Frâ nôəchtegôl, wå͡ild vigella͡in,
wä sål éch dei˜ gelåftchen sa͡in?" —
Éch gäng åf ən hî͡en berg,
éch såch grâs̓grånen klîə åfgôn.
„Gung åf, gung åf, grâs̓gråner klîə,
bedrächt méch niche˜ rätter mî;
et hôt méch nôch nor éner bedri͡ugen,
och dîə hôt et ä˜ sa͡inen håls geli͡ugen."

II.

Àlle birebîmcher räuspert éch bäs̓ am då zét,
bäs̓ dir e͂ geläfster de tråə u͂bét;
bét e' der se un,
esi wi'ṣt teå se hun,
àlte mårgen än əm årfel dri͡un.
Kåm mät än de gôrten,
di͡u wäll éch åf déch wôrden;
éch wäll dir e͂ màtzken schinken,
mät dêm wi'ṣt teå déch bedinken;
wêr hîə lum áls wêr hîə en zegun
wi'ṣt teå en nor låw méṡen hun.

III. *)

Éch sûl' é͂mi͡ul de burg amgi͡un,
éch såch ma͡in hârzlåwken äm wîəg di͡u sti͡un;
éch gröṡt· ät îst, ät dûnkt mer zwiər:
„Och, îənig hârzlåwen, wol äs̓ ät mir!
éch sål éwêg, éch moṡ derfun, —
der låf gôt wîəs, won éch wéder kun;
ei woni warden éch wéder kun, —
won de schwôrz rowen weis̓ fädern hun."

Éch sàtzt· zwiu rîsen a͡inder vôters həûnd:
„Och, îənig låwer vôter, longt ir mer ir həûnd!"
Éch sàtzt· zwiu rîsen a͡inder motters həûnd:
„Och, îənig låw motter, longt ir mer ir həûnd!
éch sål éwêg, éch moṡ derfun," etc.

Éch sàtzt· zwiu rîsen a͡inder breåders həûnd:
„Och, îənig låwer breåder, long teå mer dain həûnd!"
Éch sàtzt· zwiu rîsen a͡inder sästers həûnd:
„Och, îənig låw säster, long teå mer da͡in həûnd!
éch sål éwêg, éch moṡ derfun," etc.

---

*) Am Vorvorabende der Hochzeit versammeln sich alle Kameradinnen und Gespielen der Braut; diese nimmt weinend von ihnen Abschied, während sie ihr das vorstehende Lied „zum Abschiede" singen. Vergl. damit das Z. V, 95 f. mitgetheilte Abschiedslied.

Éch sàtzt· zwiu rîsen à͡inder ən bäsch:
„Och, íənig lå̊w gespilden, hålt·t ir éch nor fräsch!
éch sål éwêg, éch moṡ derfun, —
der lå̊w gôt wîəs, won éch wéder kun;
ei woni warden éch wéder kun, —
won de schwôrz rowen weiṡ fädern hun.“

Ei deå éch kum bäṡ àf de bräck,
si drêt éch méch am ən såch zeräck;
éch såch wéder vôter nôch motter kun, —
„Och, schîden vun hârzen, dåt dîət gor wî!“

Ei deå éch kum bäṡ fi͡ur det di͡ur,
esi schûse se gor båld de rigel fi͡ur;
ei deå éch kum bäṡ fi͡ur de don,
esi gi͡uwt mer mai˜ lå̊w vôter ən kêsel och ən kon;
ei deå éch kum bäṡ àf den dil,
esi gi͡uwt mer ma͡in lå̊w motter ən schleoger och en pil; —
„Owî, owî, deå grîṡet lîd!
nor wî, dêm ét ze harze˜ gît!“

Ei deå éch kum bäṡ fi͡ur de dir,
esi siûden se gor båld: „se äṡ es ze vil;“
ei deå éch kum bäṡ fi͡ur den däsch, —
„Och, îənig lå̊w motter, hålt·t ir éch nor fräsch!“
Ei deå éch kum bäṡ fi͡ur det bêt,
esi deôcht· éch gor båld: „ei wêrṣt teå nôch ən mêd!
Owî, owî, deå grîṡet lîd!
nor wî, dêm ét ze hârze˜ gît!“

Ei deå éch kum bäṡ fi͡ur den hîerd,
esi siûden se gor båld: „se äṡ âser net wîert.“
Ei deå éch kum bäṡ fi͡ur de trun,
esi siûden se gor båld: „se äṡ es ze grum.“
„Owî, owî, deå griṡet lîd,
nor wî, dêm ét ze hârze˜ gît!“

Em wi'd déch ləîden än e˜ sténern heuṡ,
di͡u wi'ṣteå sån met freåden ereuṡ.
Et äṡ ən dâglich mûnkel är bést klîəd,
à͡inder dém sä drît grîs hârzelîd.

Wol blåst der waind, wol steiwt der schnî, — 55
och, schîden vun hârzen, dåt dîət gor wî!
àf dem Schåsbriger turn äš ən grîs schàlmåə,
àf dem Kaiser fridhef äš àlle tråə.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. 1. *Krînen*, Kronstadt. — 3. *ei*, und. — *îuwen*, oben. — *àin*, unten; vgl. III, 9, 54: *àinder*, unter. -- 4. *åaint*, singt. — 10. *niche˜*, kein; Z. IV, 407, 12.

II. 4. *esi*, also, so; Z. IV, 281, 7. V, 38, 8 u. unten III, 30 ff. — *teå*, du; Z. V, 392, 8. — 5. *årfel* (Arm voll), Umarmung; Z. V, 362. — 8. *màtzken*, n., Schmätzchen, Küſschen; Z. I, 285, 2, 9. II, 84, 15. III, 172. — 10. *zegun*, m., Zigeuner.

III. 1. *sûl'*, sollte. — *é˜miul*, einmál. — 3. *îst*, éinmal; Z. V, 363. 392, 10. — *zwiər*, zweimal; mhd. zwir, zwier, zwirunt, zwirent, zwirnt, zwirn etc., wovon auch zwirnen, zwirmen, zusammendrehen, u. nhd. der Zwirn; Schm. IV, 207 f. — 4. *îənig*, einzig, lieblich, niedlich; Z. IV, 282, 34. — *wol*, welch, wie; Z. IV, 410, 78. — 5. *éwêg*, hinweg, fort; Z. V, 271, 7. — 20. 40. *éch*, inclin. euch. — 30. *se schûse fiur*, sie schossen vor, schoben vor (den Riegel), wie schon mhd. vürschieȝen. — 31. *don*, f., Tenne; Z. I, 296, 10. — 32. *och*, *uch*, und; Z. V, 98, 22. 392, 6; verschieden von *och*, ach (4. 10. 12. 15 etc.); Z. IV, 40. — 33. *dil*, m., Diele; Z. V, 53. — 34. *schleoger*, m., Schleier, Kopftuch. — *pil*, m., Pfühl, Polster; vgl. niederd. *pôl*, engl. pillow. — 35. *grîšet*, groſses. — 38. *siûden*, sagten. — *es*, uns. — 42. *mêd*, f., Maid, Jungfrau; Z. IV, 277, 21. 129, 5. — 46. *âser*, unser; Z. V, 330, 298. — 47. *trun*, f., Truhe, Lade, Kiste; Z. III, 531, 48. — 51. *wi'd*, wird, wie oben II: *wi'şt*, wirst, u. nachher 52: *wi'şteå*, wirst du. — *əreuš*, heraus; Z. V, 97, 12. — 54. *drît*, trägt; vgl. Z. V, 258, 11. — 55. *steiwt*, stäubt, stiebt, stöbert. — *Schåsbriger*, Schäſsburger. — *schàlmåə*, f., Schalmeie, Rohrpfeife; v. mllat. calumellus (aus calamus, Rohr), altfrnz. chalemie, frnz. chalumeau; mhd. schalemîe, holl. schalmei, dän. skalmaye, schwed. skallmeja, engl. shalm, shawm. — 58. *Kaiser*, Kaisder, v. Keisd, einer Stadt im Schäſsburger Bezirke. — Zu *fridhef*, Freithof, Gottesacker, vgl. Z. II, 91, 20.

Volkslieder aus Niederösterreich.

Mitgetheilt von **Jos. Mar. Wagner** in Wien.

1.

Dráh· di' hinum,
dráh· di' herum,
dráh· di' iwer den zau˜!
wàs wer'n denn dö håselnuß
går so schõ˜ brau˜.

Wàs wer'n denn dö håselnuß
går so guad süaß,
wànn mi' mei˜ muatter
zu'n buamern gê˜ liaß·.

Zu'n buamern bin i' gànger,
wia d· håhner kráht hà'm,
und hám bin i' gànger,
wia d· måhder g·máht hà'm.